



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Frauenstrasse 50

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

Der Giebel ist ein Werk der Spätrenaissance. Die Fenster des ersten Giebelgeschosses fluchten nicht mit jenen der unteren Geschosse; die Mauerflächen zwischen ihnen sind ein wenig breiter. Die Verzierungen der Silhouette des Giebels zeigen die allergrößte Verwandtschaft mit denen der Häuser Prinzipalmarkt 29 und 13, aber es fehlen die Senkrechten der dort noch nachdrücklich betonten Giebelstaffeln. Mit dem erstgenannten Hause stimmen die Zierglieder des obersten Giebelgeschosses fast wörtlich überein, besonders in der Horizontalen einer Staffel in halber Höhe des Geschosses und in der Anbringung einer runden bzw. ovalen Giebelöffnung. Ebenso entsprechen die unteren Voluten des zweiten Giebelgeschosses jenen der beiden unteren Staffeln des Hauses Prinzipalmarkt 29. Die untere Volute des unteren Giebelgeschosses kehrt mit der gleichen Dekoration aufgereihter Scheiben<sup>1</sup> bei dem zweiten des Hauses Prinzipalmarkt 13, das herabhängende, beschlagartige Zierstück des zweiten Geschosses ähnlich an den unteren des letztgenannten Hauses, das senkrecht aufsteigende Zierband der obersten an den dortigen beiden obersten Geschossen wieder. Vermutlich sind auf den freien Enden der Gesimse Steinvasen zu ergänzen. Von den beiden genannten Markthäusern ist wenigstens das eine, Prinzipalmarkt 29, datiert, nämlich 1595. Danach dürfte wegen der geringen Betonung der Giebelstaffeln die Erbauung des Hauses Alter Fischmarkt 7 wohl ein wenig später, um 1600, anzusetzen sein.

## FRAUENSTRASSE 50

1771: 1445; 1785: Liebfrauen-Leischaft 40.

GESCHICHTLICHES. Gotische Sandsteinfront der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts; der ursprüngliche Giebel ist nicht erhalten. Häuserkataster 1751—1761 Höker Dietrich Wernsinck, dann Höker Bernd Möllman.

ERLÄUTERUNGEN. Von der ursprünglichen Front sind nur die beiden unteren Geschosse einschließlich der Wasserschläge und der ausladenden, gotisch profilierten Kragsteine unter dem Giebel erhalten. Die Profile ohne Birnstab, weicher, offensichtlich früher als die typischen, für die Wende des 16. Jahrhunderts charakteristischen Kragsteine, wie z. B. in der Domkurie Horsteberg 2/3, = Abb. Bd. II S. 164 Nr. 420. Die Dreizahl der Fenster in beiden Geschossen beziehungsweise die Lage der Tür in der Mitte des Erdgeschosses wohl ursprünglich. Die Form der Fenster bleibt ungewiß. Der jetzige Giebel des Krüppelwalmdachs neuen Ursprungs. Eine Rekonstruktion ist unmöglich.

Es sei an dieser Stelle bemerkt, daß es in der Altstadt manche ältere Wohnbauten gibt, bei denen gotische Wasserschläge keinen Zweifel lassen, daß in ihnen ein Kern des 15. oder 16. Jahrhunderts steckt. Sie sind hier nicht berücksichtigt worden. Vielleicht findet sich früher oder später bei einem Umbau oder schließlich bei dem Abbruch Gelegenheit, bei ihnen bemerkenswerte sonstige Merkmale charakteristischer Bauart festzustellen, die sich heute unter dem Verputz noch verbergen.

<sup>1</sup> Das gleiche Motiv bei den Häusern Prinzipalmarkt 32, 34 und 44, letzteres von 1608.